



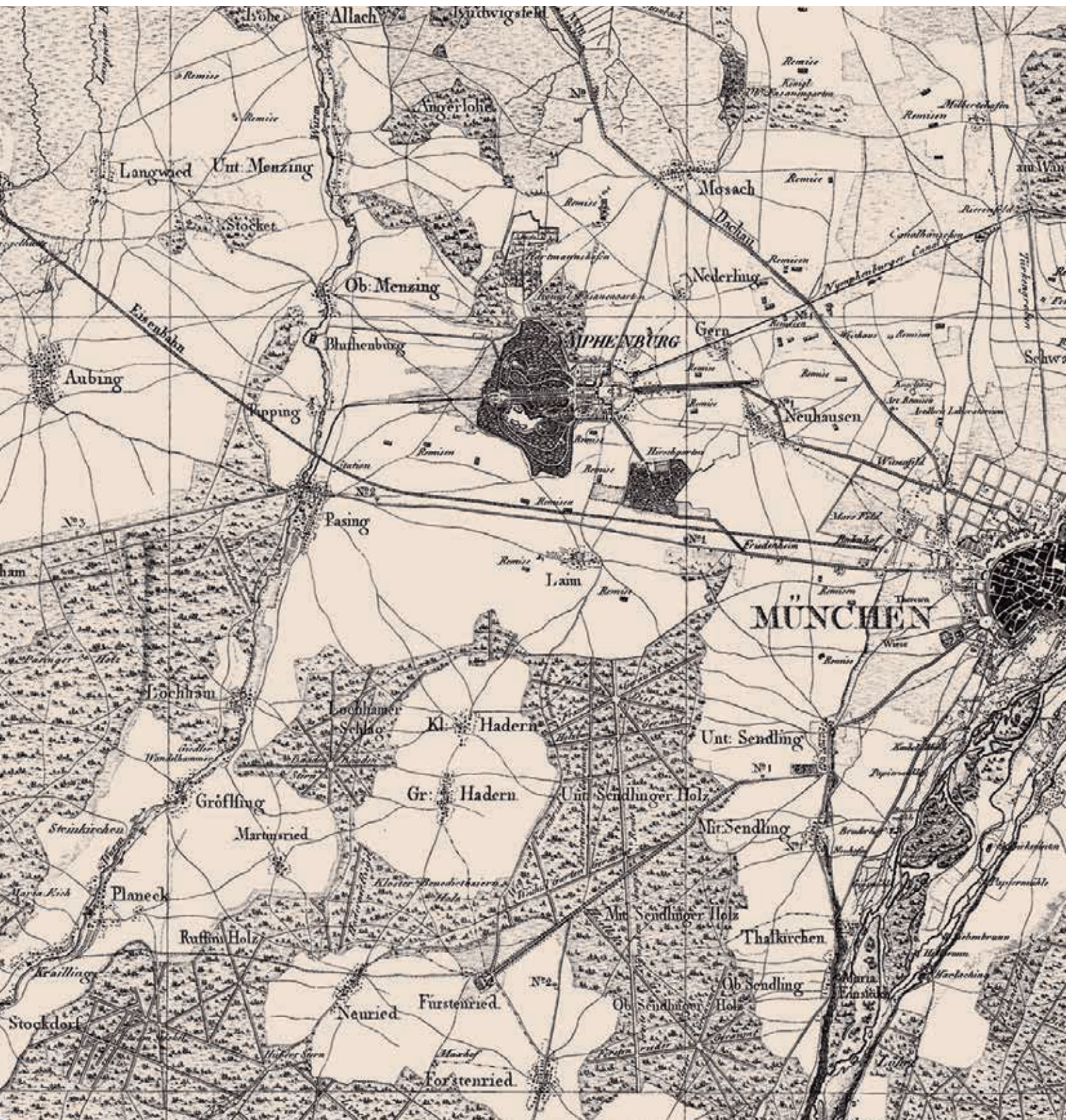
Lokalbaukommission | Denkmalschutz

Die Münchner Dorfkernensembles

Johanneskirchen

Bilanz der städtebaulich-historischen Untersuchungen







Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Einführende Betrachtungen
- 6 Einschätzung zum Ensemblecharakter
- 8 Städtebauliche Struktur
- 14 Werte des Ensembles
- 19 Störungen im Ensemble
- 20 Resümee
- 21 Beschreibung in der Bayerischen Denkmalliste
- 22 Aktueller Ensemblebereich
- 23 Hinweise und Empfehlungen
- 27 Erhalt der Münchner Dorfkernensembles
- 28 Impressum

Vorwort

„Jeder Dorfkern erzählt einen Teil der Entstehungsgeschichte Münchens“

München hat in den vergangenen 200 Jahren eine rasante Entwicklung durchlaufen. Die Stadt ist bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts noch ein „bis dahin statisch ruhendes Gebilde“, umgeben von einem Kranz aus Dörfern, die deutlich älter als das Zentrum sind. Das Wachsen zur Großstadt war nur möglich, weil rund 60 Dörfer mit ihren landwirtschaftlichen Flächen eingemeindet wurden. Besonders dynamisch wuchs die Stadt seit 1870. Trotz des Wandels blieben jedoch die meisten dörflichen Ortskerne weitgehend erhalten. Ihre städtebaulich-räumlichen und baulichen Qualitäten existieren weiter, obwohl sie verändert, baulich überformt, nachverdichtet oder teils in großstädtischen Strukturen integriert sind. Seit der Eingemeindung werden die Eigenart und Entwicklung der Dorfkerne in der Geschichte der Stadt München bis heute fortgeschrieben. Dies zeigt sich durch ihre prägend-gestalterische Wirkung auf das heutige Stadtbild als Keimzellen ursprünglich eigenständig gewachsener Orte. Im Kontext des Münchner Stadtgebietes machen sie mit ihren langsam gewachsenen, besonders von individuellen Gebäuden mit ländlichen Details geprägten Ortsbildern vergangene Lebens- und Arbeitsformen unmittelbar erfahrbar. Gleichzeitig sind sie lebendige Bestandteile des modernen städtischen Lebens und bilden oftmals das wirtschaftliche Zentrum der näheren Umgebung. Ohne die historischen Dorfkerne wäre das vielfältige Gefüge Münchens nicht zu verstehen.

Um dem historischen Erbe angemessen Rechnung zu tragen, hat die Landeshauptstadt München große Anstrengungen unternommen, möglichst viele Dorfkernensembles denkmalrechtlich zu sichern. Dementsprechend konnten 18 ehemalige Ortskerne gemäß Beschluss des Landesdenkmalrats vom 24.11.2017 als Ensemble im Sinne des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes erhalten werden.

Das kleine Haufendorf Johanneskirchen wurde erstmals im frühen 9. Jahrhundert erwähnt. Es besteht aus einer Gruppe zum Teil stattlicher Gehöfte aus dem 18. und 19. Jahrhundert sowie der aus dem 13. Jahrhundert stammenden und im 17. Jahrhundert erneuerten Dorfkirche St.-Johann-Baptist. Über Jahrhunderte war die auf einem Lehmhügel stehende romanische Chorturmkirche weithin über die gerodete Schotterebene sichtbar. Der die Kirche umgebende, ursprünglich doppelt so hohe Mauerring, wurde 1688 auf die heutige Höhe reduziert. Johanneskirchen wurde 1818 zur eigenen Gemeinde erhoben, um bereits 1820 in die Gemeinde Daglfing integriert zu werden. Beide Dörfer wurden schließlich 1930 in die Stadt München eingemeindet.

Der Verbleib der mehr denn je identitätsstiftenden Dorfkernensembles in der Denkmalliste ist ein wertvoller Gewinn für den Denkmalschutz und das überlieferte Stadtbild. In der Schnellebigkeit einer wachsenden Metropole bilden sie als Ausgangspunkte dieser Entwicklung einen bedeutenden Teil des Wurzelwerks der heutigen städtebaulichen Identität Münchens. Umso erfreulicher ist es, dass im Zuge gemeinsamer Bemühungen aller Beteiligten, insbesondere der Bezirksausschüsse sowie engagierter Vereine und Bürger*innen die Dorfkernensembles einvernehmlich erhalten werden konnten. Zwischenzeitlich liegen für zehn Ensembles aktualisierte Untersuchungen vor, die als Beratungsleitfaden für Architekt*innen und Bauherr*innen sowie dem dauerhaften Fortbestehen des gebauten Erbes Münchens dienen.

Elisabeth Merk



Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk
Stadtbaurätin

Einführende Betrachtung

Die Darstellungen zum aktuellen Erscheinungsbild des ehemaligen Dorfkerns in dieser Broschüre stellen die Ergebnisse der Untersuchungen durch das Büro für Stadtplanung und Freiraumplanung (Klaus J. Schulz, Almuth Boedecker) dar. Sie sind nicht pauschal als mustergültige Beispiele für künftige bauliche Vorhaben im Dorfkernensemble zu verstehen.

Die ländliche Stimmung im ehemaligen Dorfkern von Johanneskirchen ist bis heute erhalten geblieben und intensiv spür- und erlebbar.

Der weite, für das kleine Dorf großzügig angelegte Dorfplatz, dessen Bedeutung durch seine Topografie unterstrichen wird, breitet sich vor der Dorfkirche St.-Johann-Baptist aus. Er neigt sich von Westen nach Osten und wird begrenzt durch die wehrhafte Friedhofsmauer, hinter der sich Kirche und ein gepflegt gestalteter Friedhof verstecken. Die großzügigen Dimensionen des Dorfplatzes lassen die funktionale (ehemaliger Lager- und Dreschplatz) und wirtschaftliche Bedeutung des Dorfs erahnen.

Neben der Wehrkirche wird die ländliche Idylle besonders durch zwei prächtige, ehemalige Großbauernhöfe unterstrichen, die am westlichen Ortseingang eine Art Tor bilden. Zudem ist das kleine Dorf durch den gut eingewachsenen, nicht mehr Wasser führenden Hierlgraben und durch mit Großbäumen überstellte Angerflächen strukturiert.

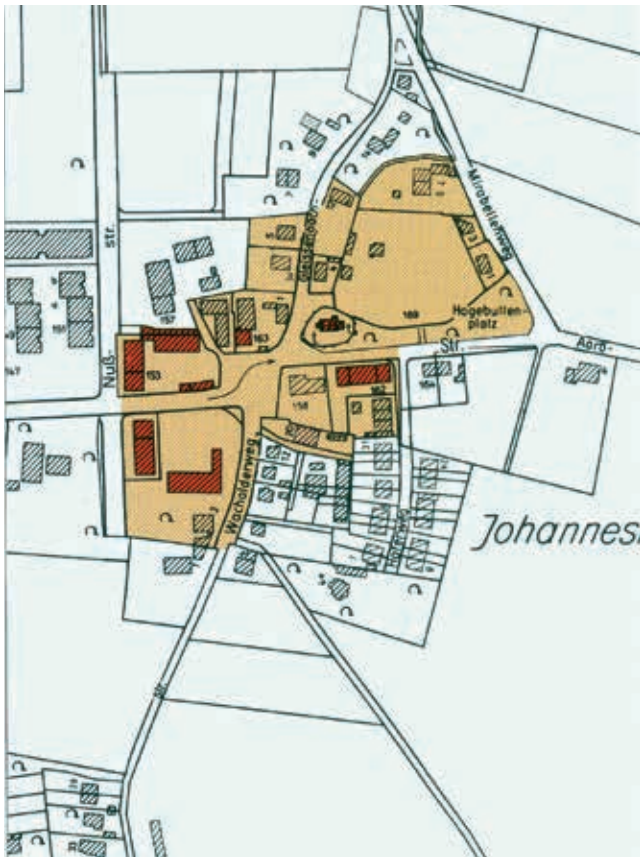
Die angemessen gegliederte, neue Wohnbebauung auf einer Wiese im Nordosten der Dorfkirche ist genutzt. Dennoch ist ein Veränderungsdruck wahrnehmbar, weil die ehemaligen Großbauernhöfe nicht mehr adäquat genutzt werden.



Uraufnahme Johanneskirchen, 1809/12

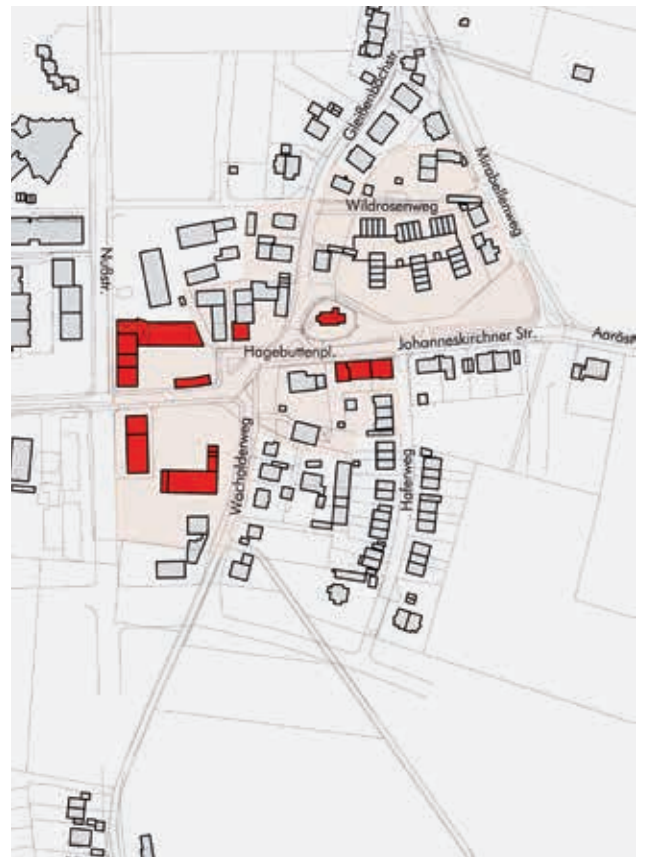


Postkarte aus Johanneskirchen, 1910



Ensemble Johanneskirchen, 1993

- Ensemblegebiet
- Baudenkmal



Ensemble Johanneskirchen, 2009

- Ensemblegebiet
- Baudenkmal

Einschätzung zum Ensemblecharakter

Das Orts- und Straßenbild des ehemaligen Dorfkerns von Johanneskirchen ist auch heute noch ganz entscheidend von folgenden städtebaulichen Qualitäten geprägt:

- Die Topografie auf der östlichen Isarhochterrasse ist aufgrund der nach drei Himmelsrichtungen offenen Ortslage gut wahrnehmbar und erlebbar.
- Die alte Kirche St.-Johann-Baptist mit ummauertem Friedhof ist eine historische Insel, die bis heute in ihrer ursprünglichen Nutzung erhalten ist. Sie ist Schwerpunkt und Mitte der Dorfanlage.
- Der weiträumige Dorfplatz wird in seiner Ausdehnung durch die Hofanlagen von drei großen Bauernhöfen bestimmt und ergibt so das „malerische Dorfbild, das unverwechselbare Züge trägt“ (Ensemblebeschreibung).
- Der Bauernhof Johanneskirchner Str. 163 vermittelt lt. Aktenvermerk des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege (BLfD, 22.4.1990) „dank der überlieferten Baudetails einen guten Eindruck eines bäuerlichen Anwesens“.
- Wichtige, dörfliche Strukturelemente wie der nordöstliche Ortsrand, die angerartige Grünfläche entlang der Johanneskirchner Straße und der Hierlbach (in Teilen) sind erhalten.
- Das neue Wohngebiet nordöstlich der Kirche befindet sich auf einer historischen Parzelle und hat im städtebaulichen Entwurf einfühlsam auf die räumliche Situation reagiert:

Die Gebäude wurden mit Abstand und mit ihrer Giebelseite zum Kirchenstandort ausgerichtet. Neben einem ländlich gekiesten Fußweg, der die begrünte Parzellengrenze begleitet, wurden als Abschirmung Großbäume wie z. B. Linden gepflanzt, die in einigen Jahren in der Lage sind, einen wirksamen Baumschirm und Hintergrund für die Kirche abzugeben.

Mit Rücksicht auf den sensiblen Standort im Dorfkern wurde bei der realisierten Bebauung das vorhandene Baurecht maßvoll in Anspruch genommen.



Luftbild nach Osten, 2010

Städtebauliche Struktur

Das Ensemble Johanneskirchen hat einen historischen Dorfkern, in dem ehemals landwirtschaftliche Funktionen ebenso noch vorhanden sind wie deren individuell gestalteten Merkmale eines bäuerlichen Gefüges. Das erhaltene städtebauliche Grundgerüst ist von geschichtlichem Wert.

Das gebaute dörfliche Gefüge setzt sich von der umgebenden Bebauung als eigenständige Struktur deutlich ab. Baudenkmäler wie Kirche und Bauernhöfe bilden, trotz einiger städtebaulicher Brüche und hochbaulicher Eingriffe im Detail, räumlich wertvolle Schwerpunkte.



Die Wehrkirche mit den Treppen und dem Eingang in den Friedhof

Der öffentliche Raum - Die Dorfränder

Das öffentliche Grün ist ein wichtiges Strukturmerkmal des historischen Dorfs. Großbäume, die um den Dorfplatz stehen, prägen wesentlich das bauliche Gefüge und bilden einen harmonischen Übergang zur neuen Wohnbebauung. Östlich der Kirche ist beiderseits eines Baches eine zusammenhängende Grünfläche erhalten.

Weitere wichtige dörfliche Strukturelemente wie die begrünten Ortsränder und der Anger an der Johanneskirchner Straße und der Hierlbach (in Teilen) prägen zusätzlich das Ensemble.



Der Dorfplatz



„Begrünter Streifen“ an der Wehrkirche und grüner Dorfrand



Der Dorfplatz nach Nordosten



Der Dorfplatz nach Südwesten

Private Anwesen und Hofstellen

Zwei mächtige Einfirsthöfe mit Wohnteil, Stallungen, Scheunen und Remisen und großen Hofflächen bestimmen das Dorf wesentlich. Obwohl nicht mehr landwirtschaftlich genutzt, definieren die Gebäude weiterhin das dörfliche Gefüge und heben sich deutlich von der restlichen Bebauung ab. Die mächtigen Baukörper, prächtige Beispiele großer bäuerlicher Hofanlagen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, sind umgeben von kleineren Anwesen.



Die Neubauten am südöstlichen Rand des Dorfplatzes



Einer der beiden mächtigen Einfirsthöfe



Ehemalige Kleinbauernhöfe im Norden des Dorfplatzes

Traditionelle Bauweise, Materialien und Baustoffe

Die das Ortsbild prägende, denkmalgeschützte Bebauung ist deutlich erlebbar. Der Bauernhof Johanneskirchner Str. 163 zum Beispiel vermittelt „dank der überlieferten Baudetails einen guten Eindruck eines bäuerlichen Anwesens“ (BLfD).



Bäuerliches Anwesen, Johanneskirchner Str. 163

Proportionen

Die denkmalgeschützten Baukörper der beiden großen Hofstellen, aber auch die kleineren Gebäude im Dorf folgen einem gestalterischen Rhythmus, der landschaftlich typische Proportionen landwirtschaftlicher Gebäude tradiert. Auch die neuen Gebäude folgen einer überlieferten Bautradition mit deutlich liegenden, lang gestreckten Größenverhältnissen. Formale Brüche wurden nicht identifiziert.



Ein landwirtschaftliches Anwesen im Norden des Dorfplatzes:
erdgeschossiges Wohnhaus mit Zwerchgiebel und dem zweigeschossigen Stall-Scheunengebäude



Die beiden Wohnteile der ehemaligen mächtigen Bauernhöfe westlich des Dorfplatzes

Fachgerechte Sanierung

Die historischen Gebäude der landwirtschaftlichen Anwesen in dem kleinen Dorf werden erhalten, gepflegt und mittlerweile von Gewerbetreibenden und Dienstleistungsbetrieben genutzt. Mehrere Wohnhäuser sind fachgerecht modernisiert.

Traditionelle Materialien, örtlich verwendete Baustoffe, Formen und Farben werden weiter verbaut. Die massiven Wände der Lochfassaden sind verputzt und hell bis weiß gestrichen. Die Öffnungen in den Fassaden, also die Holzfenster mit Läden, Türen und Tore sind farbig gestrichen und überwiegend in handwerklichen Konstruktionen gebaut. Die Satteldächer mit stimmigen Dachneigungen sind meist mit roten, nicht engobierten Dachziegeln gedeckt.



Kirche St.-Johann-Baptist



Die westliche Ausfahrt aus dem Dorf

Werte des Ensembles

Der öffentliche Raum

Der Dorfplatz, die landwirtschaftlichen Anwesen der Großbauern und die sternförmig in alle Himmelsrichtungen davon abzweigenden Dorfstraßen und Wege definieren auch heute noch in eindrucksvoller Weise den Kern des geschützten Dorfs. Diese typische Struktur von Johanneskirchen ist unverändert erhalten und unterstreicht harmonisch die ländliche Eigenart; sie unterstützt die Einmaligkeit des kleinen Ensembles.



Blick nach Westen vom Friedhof auf den Dorfplatz



Begrünter Streifen an der Wehrkirche



Blick auf St.-Johann-Baptist mit Maibaum

Öffentliche Gebäude

Kirche und Friedhof

Beachtenswert ist, dass dieses kleine Ensemble mit einer bedeutenden historischen Kirche ausgestattet ist. Sie steht an städtebaulich markantem Ort auf einer sanften Anhöhe und ist von einer wehrhaften, mannshohen, durch Stützpfiler rhythmisierten und verputzten Mauer gefasst. Das Bau-
denkmal ist anspruchsvoll saniert und umgeben von heute noch gepflegten Gräbern.



Aufgang zur Kirche St. Johann-Baptist

Private Anwesen und Hofstellen

Den Kontrapunkt zur historischen Kirchenanlage bilden die beiden Großbauernhöfe am westlichen Eingang in das historische Dorf. Gegenüber der Kirche haben zwei weitere ehemalige Bauern gewirtschaftet. Ein Vierseithof, zwei Dreiseithöfe und ein Einfirsthof bilden den Kern des Ensembles. Markante, lang gestreckte ehemalige Wohnstallgebäude mit Lochfassaden, mächtige Scheunen und teils große Wagenremisen prägen weiterhin das weiträumige Dorf. Die Hauptfassaden der beiden größten Anwesen stehen sich an einem Hochpunkt giebelständig gegenüber und bilden auch weiterhin eine unerwartete Engstelle und den Eingang ins Dorf. Hauptbaukörper und quer gestellte Wirtschaftsgebäude umschließen individuelle private Hofflächen und schaffen großzügige, weiträumige, ländliche Arbeitsbereiche.



Die südliche Ausfahrt aus dem Dorf



Die westliche Ausfahrt aus dem Dorf



Neue Wohnbauten im Süden des Ensembles

Baustoffe

Bis auf die jüngeren Neubauten am ehemaligen Anger sind alle Baukörper des historischen dörflichen Ensembles in traditioneller Bauweise errichtet. Die mächtigen, bäuerlichen Gebäude des dörflichen Gefüges sind massiv gebaut, verputzt und haben deutlich liegende, langgestreckte Proportionen. Sie haben Satteldächer und sind fast immer mit roten, nicht engobierten Dachziegeln gedeckt.

Die Lochfassaden sind mit Fenstern, Türen und Toren aus Holz rhythmisiert.



Verputzte, gekalkte Kirchhofmauer mit Strebe Pfeilern und Ziegelabdeckung (Mönch und Nonne)

Das öffentliche Grün - Die Dorfränder

Ortsbildprägend ist der Großbaumbestand im Ort und am Übergang in die freie Landschaft.

Als ein weiteres wichtiges, das dörfliche Ensemble strukturierendes Element ist die breite grüne Zone zu nennen, die vom östlichen Dorfeingang die Johanneskirchner Straße bis zur Kirche St.-Johann-Baptist begleitet. Sie ist eine wichtige Erholungsfläche im Ensemble. Unter Großbäumen führt ein gekiester Fußweg durch den nördlichen Teil des Ensembles und stärkt damit die Grünstruktur.



Grünzug mit gekiestem Fußweg zwischen Neubebauung und Kirchhof



Grünzug zwischen Neubebauung und Kirchhof



Der meist trockenste Hierl bach an der Johanneskirchner Straße



Der historische Friedhof des Dorfs

Störungen im Ensemble

Das bauliche Gefüge

Unmittelbar am östlichen Rand des Dorfplatzes stand 2010 ein abgebranntes Wohnhaus mit Nebengebäude. Mittlerweile konnte ein neues, zweigeschossiges Wohnhaus am Dorfplatz mit einem weiteren, im hinteren Teil des Grundstücks errichteten, zweigeschossigen Baukörper identifiziert werden. Zudem wurde am Wildrosenweg ein zweigeschossiges Wohnhaus bezogen

Weitere bauliche Veränderungen wurden im Rahmen der erneuten Analyse des Ensembles nicht festgestellt.

Neue Wohnbauflächen

Zu vermuten ist, dass am Nordrand weitere neue Baukörper errichtet werden. Die Anforderungen an die neue Bebauung sollten sich, da im Nähebereich des Ensembles, an dessen Qualitäten orientieren.

Öffentlicher Raum

Das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums, also des Dorfplatzes, der Dorfstraßen und der Wege im Ensemble, ist mäßig. Der Erhaltungszustand ist erneuerungsbedürftig. Der Platz bedarf dringend einer Neuordnung. Die überdimensioniert ausgebaute Johanneskirchner Straße sollte ebenso wie die Flächen vor der Kirche reduziert und dem Bedarf entsprechend neu aufgeteilt werden.

Bei einer Sanierung der reparaturbedürftigen Dorfstraßen (Gleißbachstraße, Mirabellenweg, Wachholderweg) und den Verbindungswegen am Hagebuttenplatz sollte auf Ensemblegerechtigkeit geachtet werden.



Dorfplatz mit überdimensionierter Asphaltfläche



Der Dorfplatz mit seinen vielfältigen Verkehrsbeziehungen

Resümee

Die städtebaulich ländliche Struktur im Dorfkern Johanneskirchen ist erhalten. Sie ist immer noch intensiv spür- und erlebbar. Der großzügig angelegte Dorfplatz, dessen Bedeutung durch seine Topografie noch unterstrichen wird, breitet sich westlich des Baudenkmals St.-Johann-Baptist bis zu den großen Bauernhöfen aus. Seine Dimensionen lassen den früheren Stellenwert im Dorf erahnen.

Neben der Wehrkirche unterstreichen die beiden prächtigen Großbauernhöfe die einst soziale, funktionale (Lager- und Dreschplatz) und wirtschaftliche Bedeutung des Dorfs. Sie bilden am westlichen Ortseingang eine Art „Tor“. Zudem ist das Dorf durch den gut eingewachsenen, trocken gelegten Hierlgraben und durch den mit Großbäumen überstellten Anger strukturiert. Der Kern des kleinen Dorfs droht jedoch überformt zu werden.



Der Dorfkern von Südwesten, 2017

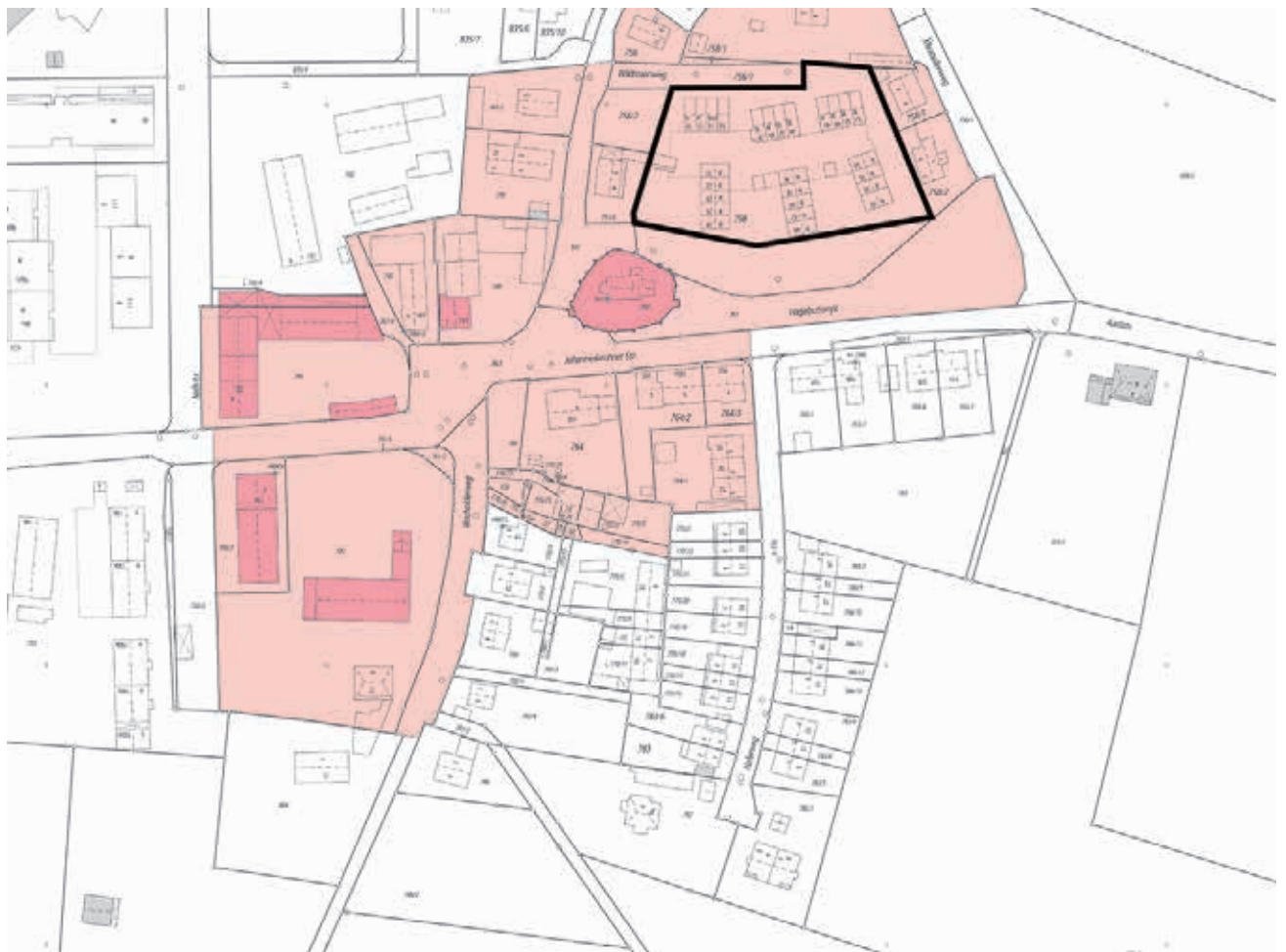
Beschreibung im Denkmalverzeichnis des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege

Nummer 300024
 Bezeichnung Ehemaliger Ortskern Johanneskirchen
 Beschreibung

Johanneskirchen ist erstmals im frühen 9. Jahrhundert genannt. Der zum Besitz des Hochstifts Freising gehörige Ort erlangte im 12. Jahrhundert die Selbständigkeit. Im 15. Jahrhundert war dieser vom Münchner Geschlecht der Ridler als geschlossene Hofmark erworben worden. Durch Heirat kam die Hofmark 1732 in den Besitz der Freiherrn von Mayr. 1818 erhob man Johanneskirchen zu einer eigenen Gemeinde, gliederte es jedoch schon 1820 Daglfing ein.

Zusammen mit der Gemeinde Daglfing wurde Johanneskirchen 1930 in die Stadt München eingemeindet. Die ehemals bäuerlichen Anwesen in Johanneskirchen waren als Haufendorf um die aus dem 13. Jahrhundert stammende und im 17. Jahrhundert erneuerte Dorfkirche St.-Johann-Baptist gruppiert. Nachdem ein Brand 1838 bis auf zwei Höfe und die Kirche alles vernichtet hatte, wurden die Anwesen in der Folge neu errichtet. Durch Nachverdichtungen ist die Struktur des ehemaligen Dorfkerns stark verunklart.

Aktennummer E-1-62-000-24



Ensemble Johanneskirchen – Beschluss des Landesdenkmalrats vom 30. März 2012

- Ensemblegebiet 2010
- Baudenkmal
- Neue Ensemblegrenze 2012

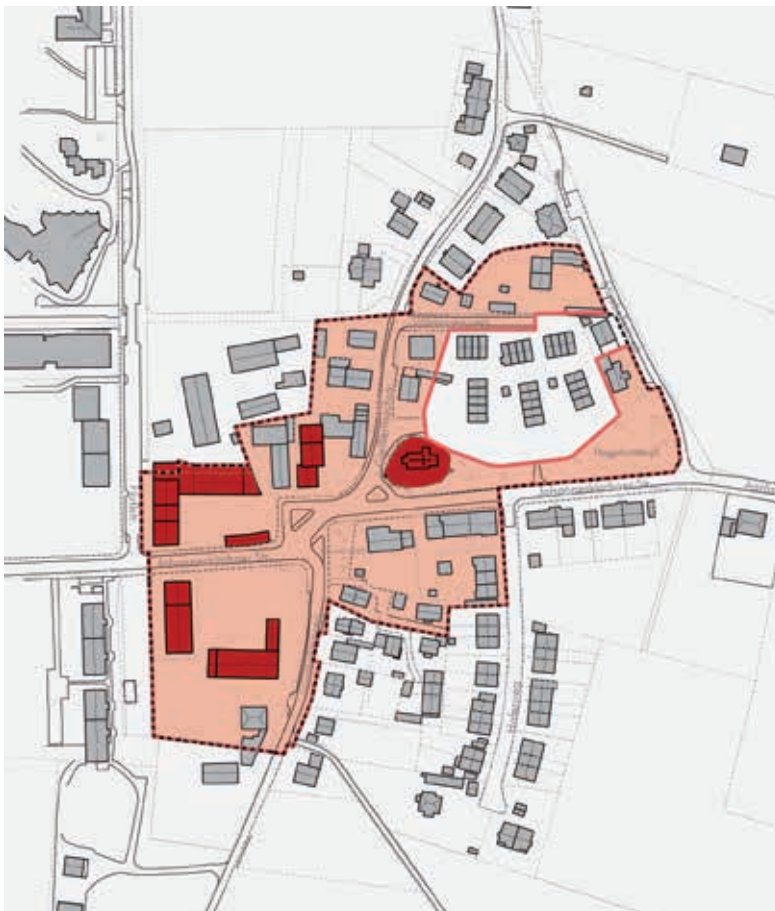
Aktueller Ensemblesbereich

Neuabgrenzung des Ensembles

Die Fläche der Neubebauung wurde aus der Ensemblefläche gestrichen. Im Übrigen bleibt das Ensemble unverändert.



Neubebauung am Wildrosenhof



Ensemble Johanneskirchen, 2019

- Ensemblegebiet 2019
- Ensemblegebiet 2010
- Baudenkmal

Hinweise und Empfehlungen

Das Gefüge des historischen Ortskerns

Ein historischer Ort ist dann erhaltenswert, wenn für die Dorfgemeinschaft ein harmonisches Zusammenspiel der bebauten Grundstücke, der kompakten Gebäude sowie der öffentlichen und privaten Freiräume geglückt ist, die gewachsene bauliche Struktur in ihrer unverwechselbaren Eigenart bewahrt und neue Teile harmonisch eingefügt sind. Der historische Ort ist erhaltenswert, wenn das Dorf im Großen nach einheitlichen Regeln bebaut, im Kleinen vielfältig gestaltet ist. Ein Ort ist stimmig, wenn sich alte und neue Baukörper an der Hauslandschaft orientieren und miteinander harmonieren, alle Gebäude maßstäblich gut zusammenstehen, einheitlich hoch gebaut sind und gemeinsam eine abgestimmte Dachlandschaft bilden.

Solaranlagen

Photovoltaik- oder solarthermische Anlagen sind in ehemaligen Dorfkernensembles nur zulässig, wenn diese z.B. auf Garagen oder im rückwärtigen Dachbereich flach aufliegend und von allen umliegenden Straßen nicht sichtbar vorgesehen werden. Auch diese Maßnahmen sind rechtzeitig vor Ausführung im Rahmen eines denkmalrechtlichen Erlaubnisverfahrens mit der Unteren Denkmalschutzbehörde abzustimmen. Weitere Informationen hierzu sind bei der Unteren Denkmalschutzbehörde sowie dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege erhältlich.



Dorfkern von Südosten

Gebäudemerkmale

Langjährige Überlieferungen, bauliche Traditionen, typische Bauweisen und natürliche Materialien prägen das Ortsbild:

- massive Wände mit hellem Kalk- und Mineralputz
- naturrote Tonziegel auf dem Dach
- Bauteile aus Naturstein (Sockel, Prellstein)

Wenn das Nachbarhaus gestalterisches Vorbild ist, wird im Dorf ein harmonisches Gesamtbild entstehen. Haupt- und Nebengebäude werden eine ortstypische Einheit bilden mit stimmigem Rhythmus aus Bauformen, Baumaterialien und Farben. Wertvolle Bauteile werden erhalten, wiederverwendet oder instand gesetzt.



Johanneskirchner Straße

Auf Folgendes ist im Detail zu achten:

Das Fenster

Die „Lochfassade“ ist typisch. Öffnungen in Außenwänden von Wohngebäuden sind in der Regel gleich groß, deutlich stehend und zweiflügelig, mit oder ohne Fensterläden gebaut, Fensterrahmen deckend gestrichen. Anzahl, Größe und Anordnung orientieren sich an überlieferten Vorbildern.

Die Haustür

Die Eingangstür ist handwerklich gebaut. Formensprache, Gliederung und Konstruktion orientieren sich an überlieferten Vorbildern.

Das Dach

Das Satteldach wird mit ortsüblicher Neigung ausgeführt und mit Tondachziegeln ohne Engobe gedeckt. Beide Dachflächen sind mit 42 bis 48 Grad gleich geneigt. Der First liegt mittig, Ortgang und Traufe sind mit knappem Überstand gebaut. Der Ortgang ist gemauert, Blech sollte an untergeordneten Bauteilen verwendet werden.

Die Dachgauben

Räume unterm Dach werden über den Giebel belichtet. Wegen der meist noch ungestörten Dachlandschaft werden Dachgauben nur gelegentlich gebaut.



Luftbild von Südosten, 2010



Luftbild von Südosten, 2017

Merkmale privater Freiflächen

Befestigte Flächen

Die Freifläche ist nur dort zu befestigen, wo es unbedingt notwendig ist (Zugang, Zufahrt, Hoffläche).

Sind noch Natursteinbeläge vorhanden, sind diese für die Einfahrt, den Weg, den Stellplatz und den Sitzbereich zu erhalten, zu sanieren und wieder einzubauen.

Der Zaun

Als Einfriedung sind hohe, naturbelassene Holzzäune mit senkrechter Lattung oder Eisengitter mit kräftigen Zaunsäulen zu bauen. Ein neuer Zaun ist in Form, Farbe und Material mit den überlieferten Vorbildern abzustimmen. Die Gartenpforte oder das Gartentor ist aus gleichem Material und in gleicher Gestaltung zu bauen.

Die Bepflanzung

Die Kultur des Bauerngartens soll in den Pflanzen erkennbar und mit Gemüse und Blumen gestaltet sein. Ein ortstypischer Hausbaum soll sich frei entfalten können und in der Dachlandschaft wirksam sein.



Anger an der Johanneskirchner Straße

Erhalt der Münchner Dorfkernensembles

Der Landesdenkmalrat hat beschlossen, u. a. folgenden Beschluss der 400. Sitzung des Landesdenkmalrats am 24. November 2017 zu veröffentlichen:

Dorfkernensembles München

Beschluss:

Der Landesdenkmalrat stellt fest, dass die Sensibilität für den Erhalt der Münchner Dorfkernensembles seit den Beschlüssen des Landesdenkmalrats vom 27.05.2011 und vom 01.07.2011 sowohl im öffentlichen Bewusstsein als auch der örtlichen Politik deutlich gestiegen ist. Diese erfreuliche Entwicklung spiegelt sich insbesondere im Umgang mit den Ensembles und dem starken Bemühen der Landeshauptstadt München um den Erhalt der historischen Elemente der Ensembles wider. Dadurch konnten weitere Beeinträchtigungen und Verluste an der historischen Bausubstanz vermieden und durchwegs einvernehmliche Lösungen mit dem Landesamt für Denkmalpflege gefunden werden.

Der Erhalt weiterer Ensembles kann entsprechend den Beschlüssen aus dem Jahr 2011 bestätigt werden:

- Allach („Ehemaliger Ortskern Allach“)
- Aubing („Ehemaliger Ortskern Aubing“ mit der vorgeschlagenen Erweiterung)
- Daglfing („Ehemaliger Ortskern Daglfing“)
- Engelschalking („Ehemaliger Ortskern Engelschalking“)
- Feldmochinger Straße
- Forstenried („Ehemaliger Ortskern Forstenried“)
- Großhadern („Ehemaliger Ortskern Großhadern“)
- Johanneskirchen („Ehemaliger Ortskern Johanneskirchen“)
- Langwied („Ehemaliger Ortskern Langwied“)
- Lochhausen („Ehemaliger Ortskern Lochhausen“)
- Moosach („Ehemaliger Ortskern Moosach“)
- Oberföhring („Ehemaliger Ortskern Oberföhring“)
- Obermenzing („Ehemaliger Ortskern Obermenzing“ und „Schloss Blütenburg“)
- Perlach („Ehemaliger Ortskern Perlach“)
- Pipping („Ehemaliger Ortskern Pipping“)
- Ramersdorf („Ehemaliger Ortskern Ramersdorf“)
- Solln („Ehemaliger Dorfkern Solln“ und „Solln-Bertelestraße“) und
- Untersending („Ehemaliger Ortskern Untersending“)

Die in der Folge entwickelte intensive Zusammenarbeit zwischen der Landeshauptstadt München und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege begrüßt der Landesdenkmalrat ausdrücklich und fordert die Beteiligten auf, die Kooperation im Sinne der Denkmalpflege fortzuführen und ggf. auszubauen, um den Erhalt der historischen Bausubstanz auch künftig zu gewährleisten.

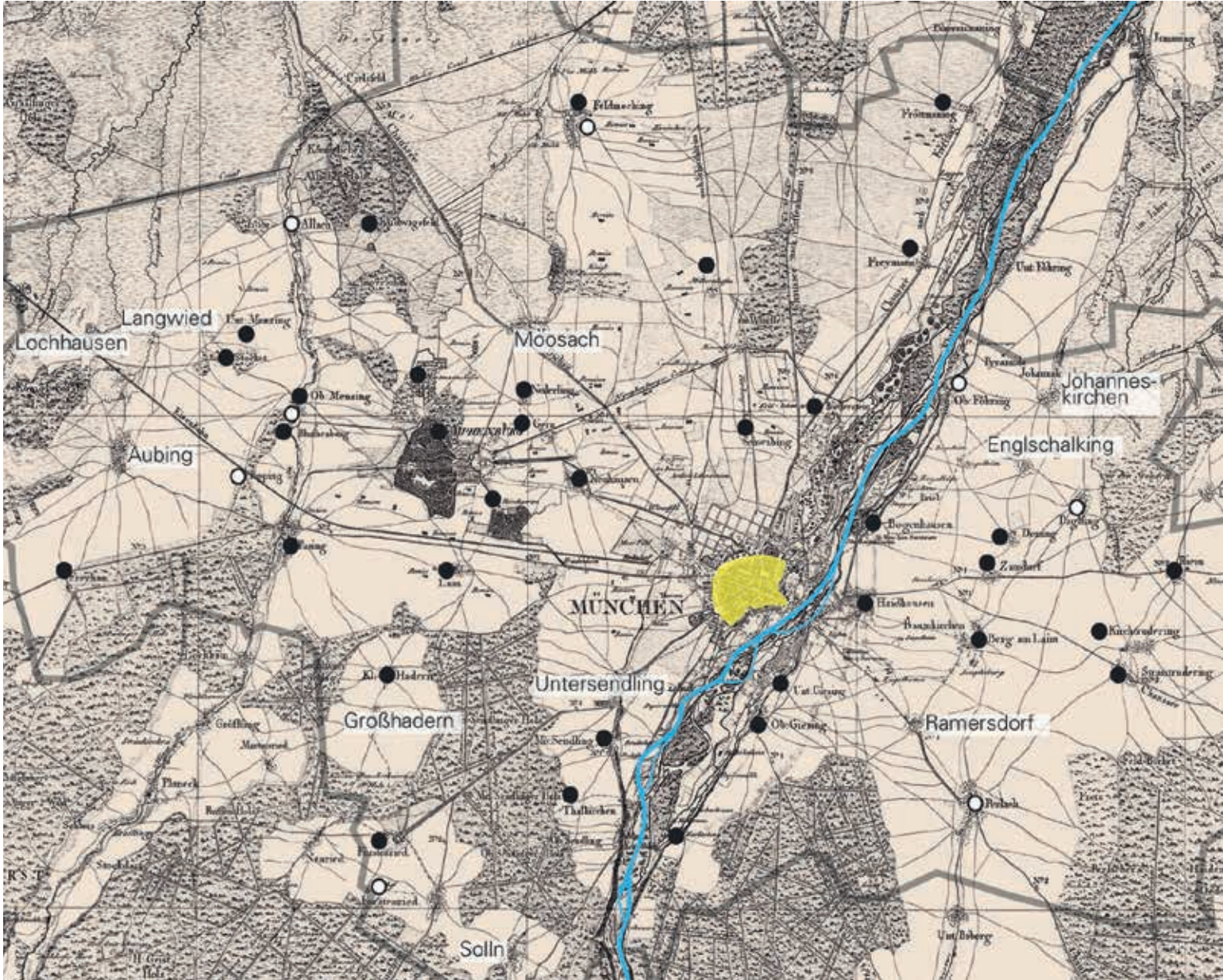
Impressum

Herausgeberin	Referat für Stadtplanung und Bauordnung Lokalbaukommission Untere Denkmalschutzbehörde (UDB) Blumenstraße 19 80331 München	
Inhalt	Büro für Städtebau und Freiraumplanung, München Klaus J. Schulz, Almuth Boedecker	
Redaktion	Untere Denkmalschutzbehörde (UDB)	
Gestaltung	Florian Raff, München	
Bildnachweis	Fotos: Luftbilder: Uraufnahmen: S. 3: S. 4: Umschlag vorne innen und Umschlag hinten innen:	Büro für Städtebau und Freiraumplanung Klaus Leidorf Luftbilddokumentation Bayerische Vermessungsverwaltung Michael Nagy nordostkultur-muenchen.de Bayerisches Landesvermessungsamt 1971, Ausgabe 1981 Quelle: Schiermeier, Franz Stadtatlas München, 2003
Druck	Stadtkanzlei	

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Oktober 2021

Stadt München 1812 und alle Eingemeindungen bis 2000



Stadtgebiet München um 1812



Stadtgrenze München



Johanneskirchen Monografie 2021 / Dorfkernensemble



Eine Untersuchung dieser Dorfkernensembles einschließlich der Broschüre ist in Vorbereitung



Orte, die in München eingemeindet wurden

